

D Heidi Specogna wird 1959 in Biel geboren und wächst am Jurasüdfuss auf. Sie macht eine Ausbildung an der Ringier-Journalistenschule und erhält eine Stelle im Auslandressort der «Schweizer Illustrierten». Bald arbeitet sie für verschiedene Deutschschweizer Medien und wird Mitglied des Journalistenkollektivs «Presseladen». In dieser Zeit entdeckt sie die Lust, freier und mit Bildern zu arbeiten. Sie bewirbt sich in Berlin für die Deutsche Film- und Fernsehakademie (dffb) und wird 1982 aufgenommen.

Anfang der 1980er-Jahre gehört Heidi Specogna zu den ersten Schweizerinnen, die an einer ausländischen Filmschule studieren. An der dffb entstehen verschiedene Kurz- und Experimentalfilme, sowie ihr erster mittellanger Dokumentarfilm «Fährten» (1985). Darin befragt sie die Menschen und Landschaften, die sie für ihr Studium zurückgelassen hat: ihre Schwester, das Berner Seeland, den Jura, die Schweiz. Für diese persönlich-essayistische Bestandesaufnahme der Schweiz gewinnt Heidi Specogna 1985 den Berner Filmpreis.

1987 folgt ein Lehrauftrag für Montage an der Hochschule der Künste in Berlin und 1990 die Gründung einer eigenen Produktionsfirma. Mit «Tania la Guerrillera» (1991) und «Deckname: Rosa» (1993) realisiert Heidi Specogna ihre ersten beiden langen Dokumentarfilme über couragierte Frauen. Wenig später macht sie ihren bislang einzigen Ausflug in den Spielfilm: «Z-Man's Kinder» (1995). Von nun an steht ihr Werk ganz in der Tradition des politischen Dokumentarfilms. Sie erzählt die Geschichte einer PKK-Aktivistin («Eine Familienangelegenheit», 2004), eines guatemalteckischen Soldaten («Das kurze Leben des José Antonio Gutierrez», 2006) und einer 90-jährigen Revolutionärin («Zeit der roten Nelken», 2004). Zweimal beobachtet sie den uruguayischen Politiker Pepe Mujica («Tupamaros», 1997, und «Pepe Mujica – el presidente», 2014).

Nach Lateinamerika wendet sich Heidi Specogna dem afrikanischen Kontinent zu. Sie blickt noch stärker hinter die politische Aktualität – sei es auf einem Kindersklavenschiff in Gabun («Das Schiff des Torjägers», 2010) oder bei Ermittlungen über Kriegsverbrechen («Carte Blanche», 2011) und bei Vergewaltigungsopfern in der Zentralafrikanischen Republik («Cahier africain», 2016). Ihr aktuelles Filmprojekt «Wachs und Gold» wird derzeit in Äthiopien gedreht.

Heidi Specognas bedeutendes Œuvre ist vielfach preisgekrönt. So erhielt «Das kurze Leben des José Antonio Gutierrez» sowohl den Schweizer Filmpreis als auch den deutschen Grimme-Preis. «Cahier africain» brachte der Autorin neben dem Schweizer Filmpreis und dem Grimme-Preis auch den Deutschen Filmpreis und den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis – den sie bereits für «Esther und die Geister» (2012) erhalten hatte – ein. 2019 ehrte die Deutsche Akademie der Künste Heidi Specogna mit dem renommierten Konrad-Wolf-Preis.

Seit 2007 unterrichtet Heidi Specogna neben ihrer Tätigkeit als Filmemacherin an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

FILMOGRAPHIE

	Titel	Genre
1982	TASTA-TOUR	Exp
1982	EMPFINDLICH	Exp
1983	DIE BEICHTE	Short
1984	FÄHRTEN	Doc
1986	DAS INDIANERKIND	Short
1987	DAS SCHWINDEN DER SCHWELLE	Doc
1988	DSCHIBUTI	Short
1991	TANIA LA GUERRILLERA	Doc
1993	DECKNAME: ROSA	Doc
1995	Z-MAN'S KINDER	Fic
1997	TUPAMAROS	Doc
2002	KAPRUN	Doc
2004	ZEIT DER ROTEN NELKEN	Doc
2004	EINE FAMILIENANGELEGENHEIT	Doc
2006	DAS KURZE LEBEN DES JOSÉ ANTONIO GUTIERREZ	Doc
2010	DAS SCHIFF DES TORJÄGERS	Doc
2011	CARTE BLANCHE	Doc
2012	ESTHER UND DIE GEISTER	Doc
2014	PEPE MUJICA - EL PRESIDENTE	Doc
2016	CAHIER AFRICAIN	Doc